

12/7

12/12-13

werde, möge auch er die Zusammenkunft vertraulich behandeln. Er freue sich, dass er sich zu einem Besuch Venedigs entschlossen habe.

---

Original in italienischer Sprache mit Siegel  
AH 12, 29-30 - Blatt 30<sup>r</sup> leer

13

1609 Oktober 11., [Lyon]

B

BRIEF VON BEAT II. ZURLAUBEN AN KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

---

Beat II. meldet, sie hätten für die Reise nach Lyon acht Tage gebraucht, wobei sich sein Diener "Bartli" sehr bewährt habe. Der Faktor von Niklaus Blutz sei ihnen in der ersten Zeit sehr an die Hand gegangen und habe sie insbesondere bei den nötigen Bücherkäufen gut beraten. (Die Bücher, die er ihm mitgegeben, werde er aber trotzdem hochschätzen.) Auch Betten, einen Tisch und Wollkappen habe er sich anschaffen müssen. Er möchte doch so gut sein, ihm zu den drei Hemden, die er habe mitnehmen können, noch drei bis vier weitere zu schicken. Das Pferd habe er nicht verkaufen wollen, sei es doch ausdauernd und zudem noch sanft. Nicht einmal das Angebot eines Edelmannes, der ihm 25 Gulden habe zahlen wollen, habe ihn umstimmen können. Da er nun sehe, welche Kosten ein Studium verursache, wolle er sich fleissiger ins Zeug legen, als dies in Freiburg der Fall gewesen sei. Abschliessend lässt er die Mutter [Eva Zürcher] und seine Verwandten grüssen.

Die Reise habe sie über Büren, Murten, Payerne, Moudon, Lausanne, Rolle, Coppet, Genf, Collonges und Nantua geführt und an Verpflegungs- und Uebernachungskosten 154 Batzen 2 Kreuzer verursacht. Für den Sattler und den Schmied hätten sie 11 resp. 10 Batzen, für zwei Schiffslöhne 3 Batzen und die Kriegsleute in La Cluse 2 Batzen 2 Kreuzer ausgelegt. In Lyon schliesslich

12/13-14

hätten sie Schuhe und Pantoffeln kaufen müssen, was sie 3 Franken 5 Batzen gekostet habe. An Trinkgeldern hätten sie 3 Batzen übergeben und dem Kollegium noch 15 Franken bezahlt.

---

Original, Siegel abgefallen  
AH 12, 33-34

14

1612 Mai 22., Baden

A

BRIEF VON GEORG ANGELOCH AN KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

---

Wie er seinem Schreiben entnehme, habe er der Feder [Städtschreiberei] entsagt und sich der Politik [Statthalter von Stadt und Amt Zug] zugewandt, wozu er ihm gratuliere.

Was sich an der Tagsatzung in Aarau<sup>1</sup> zugetragen, werde er sich wohl zu erinnern wissen. Unterdessen aber hätten die neugläubigen Orte wieder in Brugg<sup>2</sup> getagt. [Walter] Rettich, der Agent des Markgrafen von Baden-Hochberg [Georg Friedrich], sei dabei erneut mit dem Begehren aufgetreten, die Neugläubigen möchten sich mit seinem Herrn verbünden. Zürich und Bern seien leicht zu gewinnen gewesen, und auch Basel und Schaffhausen würden sich bestimmt noch dazu bewegen lassen. Rettich habe ihnen den Entschluss dadurch erleichtert, dass er sie auf den vor zwei Jahren ausgebrochenen Gachnangerhandel<sup>3</sup> und die damals von den Katholiken ausgestossenen Drohungen, ihnen den Proviant zu sperren, hingewiesen habe. Da nun aber Württemberg und die Markgrafschaft gar reich an Korn seien, blieben - falls sie mit diesen in einem Bündnis ständen - derartige Proviantssperren der kath. Orte unwirksame Mittel. Weil solche Möglichkeiten den neugläubigen Orten leicht einleuchten dürften, werde es bestimmt zu einem Abschluss kommen. Dies sei jedenfalls die Meinung eines guten Freundes, der ihm dies mitgeteilt habe.

Dieser Tage habe sich Graf Karl Ludwig von Sulz erkundigt, ob